

keine Verdikte scheut; sie will gerade deshalb die wenigen Gerechten in und außerhalb von Palermo nicht der Vergessenheit anheimfallen lassen. ‘Hugo Falcandus’ beschönigt nichts und verschont mit seiner unbittlichen Kritik weder Einheimische noch Fremde, nicht einmal Einwanderer aus der Francia wie den Subdiakon Odo Quarrel, dessen Habsucht, Willkür und Arroganz er anprangert¹³.

Noch größer erscheint der Gegensatz zwischen beiden Autoren, wenn man das jeweilige Verhältnis zur lateinischen Literatur der Antike ins Auge faßt. Was mit dem Schlagwort von der ‘Renaissance des 12. Jahrhunderts’ in der Mediävistik mittlerweile mehr verklärt als erklärt wird, zeigt sich bei ihnen in unterschiedlicher Ausprägung. Dabei muß Peter von Blois den Epigonen jener literarischen Bewegung zugerechnet werden: So ist seine vielzitierte und hochgelobte Lektüreliste antiker Schriftsteller in ep. 101 nahezu vollständig dem Policraticus und Metalogicon Johannis von Salisbury entnommen und deshalb wenig aussagekräftig¹⁴. Auch sonst entstammen Peters Zitate aus Dichtungen der goldenen oder silbernen Latinität fast immer Werken der eigenen Zeit, sind also Lesefrüchte aus zweiter oder sogar dritter Hand¹⁵. Im Gegensatz dazu brüstet sich der Liber de regno Sicilie nicht mit den Namen antiker Geschichtsschreiber, sondern rezipiert Sallust, Sueton, Lukan und andere römische Historiker eigenständig und auf subtile Weise¹⁶. Noch im schiefen, wenn auch gut gemeinten Kompliment, ‘Hugo Falcandus’ sei der ‘Tacitus Siziliens’, wird diese schöpferische Aneignung der Antike anerkannt, von der bei Peter von Blois selbst in den besten Partien seiner Schriften wenig zu finden ist.

Daß der spätere Archidiakon von Bath und von London aufgrund seines Aufenthalts im sizilischen Königreich und der eigenen Erlebnisse am Hof von Palermo den Liber de regno Sicilie verfaßt haben könnte, ist kein überzeugendes Gegenargument. Als Pädagoge des minderjährigen Königs Wilhelm II. und königlicher Siegelbewahrer stand er

13) Zu Inhalt, Tendenz und Stil des Liber de regno Sicilie siehe Hartmut HOFFMANN, Hugo Falcandus und Romuald von Salerno, DA 23 (1967) S. 116-170, hier S. 117-142.

14) Philippe DELHAYE, Un témoignage frauduleux de Pierre de Blois sur la pédagogie du XII^e siècle, Recherches de théologie ancienne et médiévale 14 (1947) S. 329-331.

15) Stephan HANAPHY, Ovidian Exile in the Letters of Peters of Blois (ca. 1135-1212), Viator 40 (2009) S. 93-106 demonstriert die typischen Merkmale einer weitgehend unselbstständigen Rezeption römischer Autoren.

16) LOUD/WIEDEMANN, History (wie Anm. 2) geben S. 42-50 (Classical resonances in the *History*) einen aufschlußreichen Überblick.